

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 6126)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2012

Ahrensburg, Dienstag, den 10. Mai 1892

15. Jahrgang.

Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer der „Stormarnschen Zeitung“ am Mittwoch, den 11. Mai, Ausgabe in Ahrensburg am Dienstag, den 10. Mai. Anzeigen für diese Nummer werden bis spätestens Dienstag Mittag 12 Uhr erbeten.

Emin Pascha.

Die mannigfachen widersprechenden Gerüchte und Meldungen, welche über Emin Pascha und dessen fernere Pläne seit Jahr und Tag in Umlauf waren, haben durch die kürzlich aus Ostafrika über die Eminische Expedition eingegangenen neuesten Nachrichten zum ersten Male eine gewisse Klarstellung erfahren. Legteren zufolge befindet sich Emin Pascha auf dem Rückmarsch von dem Zuge, den er vor zwei Jahren als deutscher Reichskommissar mit einer starken Expedition zur Sicherung der deutschen Interessensphäre nach dem Inneren Ostafrikas unternahm. Eigene Krankheits- wie Maffenerkrankungen unter seinen Leuten und zunehmende Verpflegungsschwierigkeiten haben ihn den Entschluß zur Umkehr lassen, nachdem Emin allerdings die äußersten Grenzen des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes gegen Norden unzweifelhaft überschritten hatte.

Mit welchen Plänen sich der Afrikaforscher eigentlich trug, als er an der Spitze seiner wohlbewaffneten Schaar weiter in dem ostafrikanischen Seengebiet vordrang, das wird man nunmehr wohl bald von ihm selbst erfahren. Offenbar ist er aber nicht bis in seine frühere Provinz, die Äquatorialprovinz der Ägypter, gekommen und selbstverständlich hat er sich daselbst also auch kein Reich gründen können, wie die geschwätzig

schon zu berichten wußte. Sollte der ehemalige ägyptische Gouverneur in den blutgetränkten Gefilden seiner früheren Provinz doch neue ruhmvolle Thaten durch wiederholte Besiegung der feindlichen Heerhaufen der Mahdisten vollbracht und sich zu der Stellung eines wirklichen Fürsten, eines „Königs von Wadelai“, emporgeschwungen haben, so daß sich bereits ein neuer romantischer Nimbus um den weltbekannten Namen des Helden von Wadelai wob. Diesen Nimbus zerstören nun freilich die neuesten Meldungen über Emin, aber vom deutschen Standpunkte aus kann man nur Genugthuung darüber empfinden, daß sich die ihn betreffenden sensationellen Meldungen nicht bewahrheiten, daß er, anstatt sich im Innern des dunkeln Kontinents in höchst abenteuerliche Unternehmungen einzulassen, nach dem deutschen Theile Ostafrikas zurückkehrte. Sollte die deutsche Regierung Ursache zu haben glauben, mit Emin unzufrieden zu sein, weil er die ihm erteilten Anweisungen überschritten hat, so stehen dem thatendürftigen Manne doch auch Entschuldigungsgründe zur Seite, unter ihnen namentlich der Umstand, daß die Emin zur Rückkehr nach der Küste auffordernden offiziellen Schreiben ihm niemals zugegangen sind. Außerdem kann Emin auf unbestreitbare Erfolge seiner gegenwärtigen Expedition verweisen, er hat an der deutschen Seite des Viktoriassees lebensfähige Stationen an den hierzu am meisten geeigneten Stellen angelegt und neue Verbindungen angeknüpft.

Gewiß darf man darum die Hoffnung aussprechen, daß Emin nach seinem Wiedereintreffen an der Küste Ostafrikas auch fernerhin dem kolonialen Dienste des deutschen Reiches erhalten bleiben wird. Er gehört nun einmal zu den ausgezeichnetsten Kennern von Land und Leuten in Afrika und schon dies müßte für die Reichsregierung ein Grund sein, über gewisse Züge in seinem Charakter,

zu denen ein starkes Selbstständigkeitsgefühl und die Neigung, auf eigene Faust zu handeln, gehört, hinwegzusehen. Denn gerade solche Leute brauchen wir in Afrika, unsere kolonialpolitischen Verhältnisse im dunkeln Kontinent und speziell in Ostafrika, sind noch lange nicht gefestigt genug, um Persönlichkeiten entbehren zu können, die es, wie Emin Pascha, verstehen, in kritischen Fällen nach eigenem Ermessen und auf ihre eigene Verantwortung zu handeln und dabei stets das Richtige zu treffen.

Dem „B. L.“ wird von seinem Spezial-Berichterstatter Eugen Wolf aus Zanibar, 6. Mai, telegraphirt, daß Araber die Nachricht gebracht hätten, Emin Pascha sei gestorben. Dieses von Arabern stammende Gerücht ist, wie alle dieser Art, mit Vorsicht aufzunehmen und vorläufig unbestätigt.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 9. Mai. Das in der vor. Nummer erwähnte Feuer in der Nacht zum Donnerstag war in Wilsedt, wo das alte Bauernhaus des Fuhrers und Gastwirths Wagner abbrannte. Das Haus wurde zu Wohnzwecken nicht mehr benutzt, sondern diente als Scheune und enthielt noch bedeutende Erntevorräthe und Strohballen für Vieh. Von den darin stehenden 11 Starken konnten nur vier gerettet werden, während 7 in den Flammen umkamen. Von den geretteten Starken haben zwei noch erhebliche Brandwunden erlitten. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt. — Ein dortiger Arbeiter ist unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet und heute dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

* Zu dem in vor. Nummer gleichfalls berichteten Brande der Thiedowischen Scheune in Nähe Ahrensburgs wird noch, daß sich der Verdacht, das Feuer sei zur Verdeckung eines Diebstahls angelegt, anscheinend bewahrheitet hat. Der gestohlene Kuh wurde nachgespürt und es gelang sie aufzufinden. Dieselbe war bereits verkauft, als Verkäufer wurde ein bei dem Neubau des früher abgebrannten Thiedowischen Gewehes be-

schäftigter Steinbauer ermittelt und als der That verdächtig in Haft genommen. — Es zeugt doch von einer bodenlos rohen Gesinnung, wenn, um die Spuren einer solchen That zu verdecken, soviel armes, hilfloses Vieh einem qualvollen Tode überantwortet wird und es wird den Thäter hoffentlich eine exemplarische Strafe treffen.

* Am Mittwoch, den 11. Mai, findet eine partielle Mondfinsterniß statt, die in Europa und dem größeren Theile der übrigen Welt sichtbar ist. Die Finsterniß beginnt nach mittlerer Hamburger Zeit um 9 Uhr 50 Min. Abends, Mitte der Finsterniß 11 Uhr 33 Min., Ende 1 Uhr 17 Min. Nachts. Die Finsterniß umfaßt 96 % der Mondfläche.

* Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß unser Frühjahrsmarkt, nicht wie es im Kalender steht, am Dienstag, den 10. d. M. stattfindet, sondern auf Montag, den 16. Mai, verlegt ist.

* Ueber das Vermögen des vor Kurzem freiwillig aus dem Leben geschiedenen Amtsvorstehers Hinrich in Trittau ist nunmehr der Konkurs eröffnet worden. Die Fehlbeträge, die der Verstorbene privatim und in der Verwaltung verschiedener Klassen hinterlassen hat, sollen, wie man hört, sich auf zusammen etwa 50 000 M. belaufen.

* Gestern und heute hat sich die Witterung erheblich milder gestaltet, wie an den vorhergehenden Tagen, in der Nacht zum Sonnabend hatten wir so starken Frost, daß es zur Eisbildung kam. Da die Obstblüthe hier noch weit zurück ist, dürfte es in dieser Beziehung ohne Schaden abgelaufen sein.

Altona, 3. Mai. Der Erlaß eines Stedbriefes gegen den in ganz Holstein sehr bekannten Notar und früheren Rechtsanwält B. von Alten in Reinel hat im Allgemeinen großes Aufsehen erregt, wenn er Eingeweihten auch nicht unerwartet kommt, da der jetzt Geflüchtete ein über seine Verhältnisse gehendes äppiges Leben führte. Daß A. in Bezug auf „Mein und Dein“ ein nicht allzu reges Gewissen hatte, war nicht unbekannt, denn verschiedentlich gerieth er mit holsteinischen Landbesitzern wegen seiner „Abrechnungen“ in Differenzen. Einen derselben drohte Alten einm. mit Todtschießen, falls der Klient nicht alles anerkenne, wobei er thatsächlich einen geladenen Revolver von der Wand riß. Alten hat auch wiederholt Rechtsgeschäfte für den Fürsten

spielen nachjagend, keine Sorge im Herzen, keine Gewissensbisse in der Brust.

Ja, die Letzteren waren die schlimmen Feinde, die er besaß. Bis dahin hatte er trugig Alles verbissen, was wider ihn angestürmt war, er hatte sich um den Herrgott nicht bekümmert und nicht um das ewige Weltgesetz, dem alle Staubgeborenen sich unterwerfen müssen. Er hatte geglaubt, sich ein eigenes Glück schmieden zu können mit freventlich vermessener Hand. Nun war der blöde Wahn wie ein öder Rauch verfliegen und mit ihm war das Glück seines Herzens für immer dahingegangen, — was er gethan, hatte die Spitze gegen ihn selbst gekehrt, — alle seine Schurkereien hatten nur ihm selbst geschadet!

Das war es, was dem Bauern so wurmte, daß er umsonst von Stufe zu Stufe gesunken war und gar nichts erreicht hatte, nicht einmal einen Ort, an dem er sich sicher fühlen durfte. — Immer weiter und weiter eilte er mit diesem trostlosen Gedanken durch den Wald.

Auf einmal hemmte er seine Schritte, — er stand an dem abschüssigen Ufer des Waldsees.

In dessen Grunde brodelte ein warmes Gewässer, und darum froh der nun mächtig große Wasserspiegel selbst in der strengsten Winterkälte nicht zu. Wohl aber hatte der Schnee, der immer dichter vom Himmel herunterflockte, einen leichten, silbernen Mantel über das Seegewässer ausgebreitet.

Um's Glück!

Roman von Georg Höder.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

„Ja, schau mich nur so böß an,“ stieß der Bauer in leidenschaftlicher Aufwallung hervor. „Am Dich ist's geschehn, um Dich, — Du hast mir den Sinn verwirrt, daß ich anders geworden bin, wie ich war! Einen Feuerbrand hast mir ins Herz geworfen, — ich seh's wohl ein, Deine Mutter selig wars, die aus Dir sprach, nun hat sie sich gerächt an mir und mich so elend gemacht! — Und nun geh, laß Dirs künden vom Seppel, was er weiß, und denk bei jedem Wort: Um Dich wars, um Dich!“

„Laß mich,“ schrie Broni, von einem Schauer des Entsetzens gepackt. Mit gewaltiger Kraftanstrengung riß sie sich los und eilte, gefolgt von den Männern, die kopfschüttelnd dem scheinbar unsinnigen Gebahren des Bauern zugeschaut hatten, aus dem Gehöft.

Fast unmittelbar auf dem Fuße folgte ihnen Rudi Niklau. Dieser hatte sich nicht einmal die Mühe genommen, eine warme Kappe aufzusetzen, obwohl es noch dicht genug vom Himmel schneite und ein scharfer, schneidender Wind pfeifend die Luft durchwehte.

Wo zu auch? — Das Ende war da. Klar stand es ihm vor Augen, er hatte

verspielt, und neu anzufangen, lohnte sich nicht mehr.

Der Oberknecht, der sich der Broni und ihren Begleitern angeschlossen hatte, trug eine kleine Laterne in der Hand, die grelle Lichtstreifen durch den nächtlichen Wald warf.

Rudi Niklau sah ihnen nach, bis der Lichtschein in der Ferne verschwand. Dann ging ein wehes Achzen über seine Lippen.

So war auch die letzte Hoffnung verschwunden, und wie es Nacht im Walde wurde, lichtlose, finstere Nacht, so war es auch nun in seiner Brust dunkel geworden, um nimmer wieder hell und sonnenklar zu werden. Freilich, dem düster ragenden Wald folgte ein Morgen, dann ging ihm die Sonne wieder auf, und viel tausend Demantfunken sprühten unter ihren Strahlen aus der glitzernden Schneedecke auf. Aber für ihn kam kein Morgen, — wenn bis zum Morgen nicht das Letzte geschehen war, dann kamen die Landjäger, um ihn zu holen.

Der Pilzsepperl sagte gewiß Alles, was er wußte, und um sich selbst vor dem Schlimmsten zu retten, mußte dann auch die Bret die Wahrheit sagen, denn sie konnte dann nicht mehr leugnen, dem Pilzsepperl den Auftrag gegeben zu haben. So zog sich Glied um Glied der Beweiskette um den Schuldigen zusammen, — er war verloren!

Rudi Niklau schauerte, wenn er daran dachte, daß er die enge Gefängnißzelle mit

seinem Stiefsohn tauschen und für sich selbst das schreckliche Ende befürchten mußte, das durch sein Verschulden dem Feini in nächster Zeit beschieden war.

Er gerieth vom Wege ab, aber er achtete nicht darauf, daß der zähe Schnee schwer an seinen Füßen haftete.

Dieselbe Traummurmel wie vorher überkam ihn wieder, nur daß es nicht Wuth war, die blutrothe Nebelschleier vor seine Augen legte, sondern die trostlose Hoffnungslosigkeit seiner Lage ihn wie berauscht machte.

Dazwischen aber sprach eine Stimme in seinem Innern gar deutlich und vernehmbar. Rudi Niklau hätte viel darum gegeben, wenn er sie hätte zum Schweigen bringen können. Sie fing von den Tagen zu erzählen an, an welche er sich nur eben noch zurück zu erinnern vermochte, — und während der Schnee in immer dichteren Flocken vom Himmel herabfiel und der Wind die mächtigen Baumkronen ächzend herniederbog, da tauchte vor das geistige Auge des durch das Gestrüpp querselbein dahinwankenden Bauern die friedliche, sonnenbeschienene Wiese unterhalb des Büchelhofes auf, und er sah sich wieder als kleinen Gänsejungen mit seiner blondlockigen Gespelien.

Da überkam ein brennend heißes Sehnsuchtsgefühl den Bauern. Er wußte mit einem Male, was er seitdem gewonnen, statt verloren hatte. Ach, wenn er noch einmal hätte lachen dürfen, wie damals, seinen kindlichen

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

Personen
Zug
Abends
1 2 3
10 10
10 22
10 34
10 48
11 06
11 18
11 30
11 42
11 50

und
uben re.
er Art
nge.
ener Alle.

er.
s, wo sich
baut, ist sehr
Größe zu
Linsch
Loof
H a 1590

hten.
den 5. Mai.
0—125 Pf.
— 125 Pf.
120—125 Pf.
120—125 Pf.
120—125 Pf.

und Meß
Wart.
Schwarze
zu Mt.
bürger zu
Mt. 160—160

98—102, Gew
eboten.
Brief.
Br.
6,05 Br., pr.

htungen.
ometer
Reaum.
3 2,5
4. + 6 Gr.
5. + 5,5

ichten
der Deutschen
burg.
ich verfolgt
bedeckt, Regen
normal, später
iter.
enig verändere
heit. Kalte

ormale Temper
auffrischende
Nacht. Sturm

Bismarck befolgt. Der Verfolgte soll im Ganzen gegen 100000 M., namentlich Mündelgelder, veruntreut haben.

Altona, 6. Mai. Da es nicht gelungen ist, den erforderlichen Garantiefonds von 100 000 M. zusammenzubringen, so ist das Zwangsverfahren gegen diejenigen Mitglieder der Genossenschaft Ellerau, welche nicht im Stande sind, den nach der Konkursordnung auf jeden entfallenden Betrag von 481 M. zu bezahlen, eingeleitet worden.

Glensburg, 5. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Mittag auf der hiesigen Schiffswerft. Drei Arbeiter waren damit beschäftigt, das alte Montagengerüst in dem f. Z. durch Feuer zerstörten Maschinenhause abzubauen.

Kleine Mittheilungen. Die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Schleswig-Holstein hat im Monat April ds. J. 149 Altersrenten neu bewilligt.

In Nendzburg fand ein Gast in einem Wirthshause in dem Kopistück eines gebadenen Fisches ein Zwanzigmarkstück.

Die niedrigsten städtischen Abgaben in der Provinz hat wohl Wobdori, da nur 15 pZt. der Gebäude- und Grundsteuer und 10 pZt. der Staatseinkommensteuer als Kommunalabgabe erhoben werden.

In Ekenund stürzte der Rentier Spring eine Treppe hinab, wobei er sich den Kopf zerschmetterte und gleich darauf starb.

Stand der Saaten in Schleswig-Holstein. Der Reichsangeiger meldet: Im Regierungsbezirk Schleswig haben die Saaten den Winter im ganzen gut überstanden.

Hamburg.

Der als an der Beteiligung bei der Tödtung der Giesfeld verdächtig verhaftete Buchbindergehülfe Kapler ist, da er sein Alibi nachzuweisen im Stande war, aus der Untersuchungs-haft entlassen.

Ein Zusammenlauf, der schließlich das Einschreiten der Polizei erforderte, entstand am Donnerstags Nachmittags vor einem Hause der Kieperbahn. Eine dort wohnende Sängerin hatte durch Annoncen ein Kind im Alter von 1 bis 1 1/2 Jahr alt für eigen anzunehmen gesucht.

Die Feier zur Erinnerung an den großen Hamburger Brand vor 50 Jahren fand gestern, Sonntag, auf dem Hopfenmarkt statt und nahm einen würdigen Verlauf; anwesend waren der Senat und die Bürgerschaft Hamburgs.

Deutsches Reich.

Kronprinz Friedrich Wilhelm, der Erbe des deutschen Kaiser- und preussischen Königs thronend, vollendete am 6. Mai sein zehntes Lebensjahr, aus welchem Anlaß der Kronprinz nach alter Gepflogenheit im preussischen Königshause, am genannten Tage feierlich als Offizier in die Leibkompanie des ersten Garderegiments s. J. eingestellt wurde.

Dem Abgeordnetenhaus ging der Gesetzentwurf betreffend die Geheimhaltung der Ergebnisse der Einkommensteuerveranlagung zu.

Der Bau des Reichstagsgebäudes, welches längere Zeit nicht eben allzu rasch fortgeschritten ist, dürfte nunmehr, nachdem die Ausführungsarbeiten soweit gediehen sind, daß binnen kurzem zur Beseitigung des Gerüsts geschritten und seine Architektur, vor allem die Fassade, zur vollen Wirkung gebracht werden kann.

schon nahezu acht Jahre währt, und im Ganzen somit etwa zehn Jahr in Anspruch nehmen dürfte, ist um so erwünschter, als der Fortgang des demnächst in Angriff zu nehmenden Neubaus für das Landtagsgebäude wesentlich von dem Zeitpunkt abhängt, zu welchem der Reichstag sein neues Heim am Königplatz beziehen kann.

Ein Prozeß von allgemeinem Interesse, den der Vorstand der Ortskrankenkasse des Flensburger Landkreises gegen eine große Anzahl Gastwirthe des Kreises anhängig gemacht, ist nunmehr zu Ungunsten der Krankenkasse entschieden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der seltsame Veruch der Junggehehen im österreichischen Abgeordnetenhaus, sich an der Regierung wegen der verühten Errichtung eines deutschen Bezirksgerichtes in Wiedelsdorf in Böhmen durch den Antrag zu rächen, den Justizminister Grafen Schönborn in Anklagezustand zu versetzen, ist vollständig verunglückt.

Bei 8. Mai. Nach einer Meldung der Blätter explodirte in Beretz im Nagy Banjaer Komitate vor dem Hause des Bergwerksbeamten Fabian eine Dynamitpatrone, ohne Schaden anzurichten; der Urheber der Explosion ist unbekannt.

England.

Die Aufhebung der Haier- und Mais-Ausfuhrverbote dürften die Anzeichen der allmählichen Aufhebung aller Ausfuhrverbote sein. Die Gestattung des Weizenexports ist am 15. Mai a. St. zu erwarten.

Wald. Dann war es dem Bauern, als ob wesenlose Gestalten da und dort durch die Bäume strichen.

Wieder stand der Bauer Stunden bewegungslos an dem düsteren Ufer und immer höher stieg in ihm die Verzweiflung. Immer langsamer und schläfriger aber pulste das halberstarrte Geblüt ihm durch die Adern.

Da hielt es ihn auf einmal nicht länger mehr. Der Kampf in seiner Brust war entschieden. Vor dem blaffen Gespenst des Todes fürchtete er sich weniger, als vor den blanken Uniformen der Landjäger und vor jenem blutrothen Gerüst, das ganz in der Ferne vor seinem verzweifelten Auge auftauchte.

Einem verzweifelten Blick warf der Bauer zum Nachthimmel empor, aber kein Stern grüßte von diesem herab, der ihm Muth

Der Brand von Hamburg, 5.—8. Mai 1842.

(Schluß).

In der Umgegend hatte inzwischen das Feuer weiter um sich gegriffen, es war östlich der Kirche vorgebrungen, mit Pulse williger Hände gelang es jedoch, die Realhule und die Bibliothek zu halten. Der Brand wälzte sich dem Pferdemarkte zu, der große Platz war mit Mobilien aller Art gefüllt.

Am nächsten Tage fand das Feuer vor St. Georg sein Ende, nachdem es am 8. noch die Lilienstraße, den Neuenweg, die Burmeisterische Fabrik, das Detentionshaus und die Waage am Wall zerstört hatte.

Wir haben schon erwähnt, daß während der Schreckenstage Haufen zuchloser Menschen den haarträubendsten Unfluth trieben und dadurch nicht wenig dazu beitrugen, den Eindruck des Schreckens zu vermehren.

Der weite vom Feuer zerstörte Stadttheil bot ein Bild furchtbarer Zerstörung dar. Ueberall eingefüllte Mauern, zwischen denen eingestürzte stehengebliebene Giebel hoch aufstiegen, Trümmerhaufen, in denen noch ein ganzes Feuerwerk

zugespochen hätten. Eintönig sandten die Wolken, hinter denen sich der Mond wieder verborgen hatte, dicke Schneeflocken zur Erde nieder.

Da wußte der Bauer mit einem Male, daß es keine Barmherzigkeit mehr für ihn gab, nicht auf Erden, nicht im Himmel.

Dann schrak er wieder zusammen, — jetzt blickte er sich um, ob nicht der gespenstige Förster wieder in der Nähe sei.

Dann rechte er die Fäuste empor und ein gräßlicher Fluch entrang sich seinem Lippen. Ob er ihm selbst galt oder denen, die als Werkzeuge Gottes gegen ihn gewirkt und noch im letzten Augenblick sein verbrecherisches Vorhaben vereitelt hatten, wer weiß es!

Unschlüssig blieb der Fuß des gewissen-schweren Mannes an dem abschüssigen, steilen Ufer haften.

Was nun? Verzweifelt klang diese Frage in seinem Innern wieder und in seiner Erinnerung tauchte wohl ein lange verklungener Spruch auf, den er mechanisch in der Schule gelernt und ebenso geistlos oft dem Lehrer vorgeplappert hatte.

Die Welt war groß. — Aber wohin er auch floh, die Nemesis war mit ihm, er konnte keinen ruhigen, friedlichen Tag mehr durchleben, — immer lastete die Angst auf seinem Nacken, daß er entdeckt und zur Rechenschaft gezogen werden könnte, — und zudem war er bettelarm geblieben.

Widerlich muthete dieser Gedanke den Verzweifelten an. Was stellte er nur noch vor in der weiten, weiten Welt?

Zum ersten Male wurde er sich klar über die ganze feige Erbärmlichkeit seines Wesens.

Hier oben im Heimathsdorfe hatte er es nothdürftig verstanden, der blöden Menge

Sand in die Augen zu streuen. Aber die Fremde ist grausam, in ihr behauptet sich nur, wer schaffen kann und will, — und Rudi Miklau war ein arbeitsloses, großprahlrisches Leben gewöhnt.

Nein, er wollte nicht mehr leben! Es überkam ihn mit einem Male eine Sehnsucht nach Ruhe, wie er sie in seinem ganzen Leben noch nie empfunden hatte.

Er dachte daran, sich in den See hinunterzustürzen. Das Wasser war tief, — ein Aufplätschern, ein kurzes, wiederholtes Gurgeln um Lust, ein halberstörter Schrei, — dann war Alles vorbei.

Aber gerade dieser Gedanke, daß nur so wenige kurze Augenblicke dazu gehörten, sein Herz, das noch vor kurzem voll glühender Leidenschaft geschlagen hatte, zum Stillstehen zu zwingen, war es, der ihn feige zurückbeben ließ.

Damals, als er im Anschlag am Kreuzerluch gelegen war, um einen Andern ungeführt und ungelübt aus dem Leben zu schicken, da hatte er freilich nicht gezittert, da hatten eisenhart seine Finger den Stecher umklammert, und mit wohlgeübter Hand hatte er die Kugel mitten in das Herz des Ahnungslosen gejagt.

Ein Schauer überkam den Bauer mit einem Male, — fast angstvoll schaute er um sich.

Durch die treibenden Schneewolken lugte ab und zu der Mond und warf einen blaffen, zitternden Lichtschein auf den schlafenden

glühte, und Ent noch etw um die noch 26, Spritze nach den Ben vorgeur merfen, verlegt r Soldaten und 3 M dem Feu 33 verb von Mai 51 fer Weinfel und de die Men gelage z gleich da fürzede Genuß t mehrere ein Sold Der erormer; abgebran Plagen 1749 H Keller, 1 obachlos jammlich auf etwa Das Hüße von lamen an Altona, 5 Wirtshu viele sch wurde G aus Lun aus Bre Berlin t ipäter t Injanter gewährt ungeson rechnung keine Neb Der die Hüße und die Deutichla lammestü Gedunter zuwimm ihr Mä in Worte — Die griff, na war, da energich land wie Geri fälle, B Geschä hste, die wödiel w werden v und der B Alffingers zum Tod Schaftrich spähend hinab. Ein mit eine ersticke, das der die schä Ent durch de jah zuri verzerrt Berloren rührten hatte. Unt Wi auf den wie zuv Wasser Wi Broni Hof zur St Aufregu nicht 3 ihren st nötig U in die 8 chen mi so freu

glühte, und Schutt und Ruinen an allen Ecken und Enden. In der Gegend der Börse waren noch etwa 40-50 Spritzen 8 Tage lang thätig, um die Gluthen zu löschen, am 22. Mai arbeiteten noch 26, am 5. Juni 15 Spritzen und die letzte Spritze wurde erst am 1. Juli, also acht Wochen nach dem Ausbruch des Feuers zurückgezogen.

Wenden wir uns den durch das Feuer hervorgerufenen Verlusten zu, so ist zunächst zu bemerken, daß während des Brandes 120 Menschen verletzt wurden, darunter 16 Spritzenleute, 21 Soldaten der Garnison, 3 vom Bürgermilitär und 3 preußische Pioniere. Während und nach dem Feuer fanden 51 Personen ihren Tod, wovon 33 verbrannten und die andern durch Einsturz von Mauern, Sprengungen u. s. w. Von diesen 51 fanden 22 einen schrecklichen Tod in dem Weinkeller eines Hauses an der Ecke des Burstabs und der Heiligengeißelbrücke, dessen reiche Vorräthe die Menschen angelockt hatten, darin ein Saufgelage zu feiern. Sie tröhnten der Sauflust, ungeachtet das Haus über ihnen brannte und das einströmende Mauerwerk begrub die ganze, in viehischem Geruch tobende Gesellschaft, unter der sich auch mehrere Bürgergardisten, ein Spritzenmann und ein Soldat befanden.

Der Verlust an Hab und Gut war ein ganz enormer; 1202 Brunnhüde (Erben) waren ganz abgebrannt, 211 beschädigt. An 71 Straßen und Gassen und in 120 Gängen und Höfen waren 1749 Häuser, 1508 Säule, 488 Buben, 474 Keller, 102 Speicher und 9 Ställe abgebrannt, dochlos wurden 19 995 Personen. Der Gesamtwert der Hab und Gut berechnete sich auf etwa 150 Millionen Mark jetziger Währung.

Das ungeheure Unglück hatte nachbarliche Hülfe von nah und fern herbeigerufen, Spritzen kamen außer von den umliegenden Dörfern aus Altona, Lüneburg, Lauenburg, Lübeck, Kiel, Stade, Buxtehude, Wandsbek und Harburg, von denen viele schon am ersten Tage eintrafen. Von Stade wurde Geschütz, Mannschaf und Pulver gesandt, aus Lüneburg, Stade und Lübeck kam Kavallerie, aus Bremen Infanterie, aus Magdeburg und Berlin wurden 145 Mann Pioniere gesandt, später traf noch Preussische und Hannoversche Infanterie ein. Alle diese Hülfe wurde bereitwillig gewährt und später wurde das von Hamburg ausgegangene Ersuchen um Einreichung der Kostenrechnung dahin erwidert, daß von Entschädigung keine Rede sein dürfe.

Der Größe des Unglücks entsprach aber auch die Hülfe, die von nah und fern geboten wurde und die in Gestalt von Unterstüßungen aus Deutschland, Europa und fremden Welttheilen zusammenströmte. Bis zum 1. Oktober waren an Geldunterstützungen etwa 6 Millionen Mark (s. W.) zusammengebracht. Fürsten und Völler wetteiferten ihr Wohlgefühl mit dem Schicksal der Hansestadt in Worten und Thaten zum Ausdruck zu bringen.

Die thätigste Bevölkerung der Stadt aber griff, nachdem der erste Schrecken überstanden war, das schwere Werk der Wiederherstellung energisch an und der abgebrannte Stadttheil entstand wie ein Phönix aus der Asche.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Bei den Schießübungen in der Unteroffiziers-Schießschule wurde ein Scheibenzeiger, der vergessen hatte, die Fahne hinauszuführen, durch einen Schuß tödtlich verletzt. — Im Gerichtsgefängnis zu Tilsit wurden am Mittwoch früh der Rosmann Knechties und der Besitzer Schapals, welche wegen Ermordung des Müllers Gintaut, beziehungsweise Anstiftung dazu, zum Tode verurtheilt worden waren, durch den Scharfrichter Meindel aus Magdeburg hingerichtet.

Spähernd nach dem abschüssigen Seeufer hinab.

Ein kurzes, plätscherndes Geräusch wurde mit einem Male laut. Ganz dasselbe halberstichte, gräßlich sich anhörende Gurgeln, an das der Bauer vorhin gedacht, durchdrang die schaurige Todtenstille des Waldes.

Entsetzt lugte der Mond auf Sekunden durch den lichten Volkenschleier und prallte jäh zurück, als er in ein im Todeskampf verzerrtes, gräßlich entstelltes Angesicht eines Berloreuen, der inmitten der leise aufgezögerten Wellen mit dem Tode rang, geschaut hatte.

Und dann wurde Alles still.

Wieder lastete die bleiern schwere Nacht auf dem träumenden Walde, und friedlich wie zuvor breitete sich der Schnee auf der Wasserfläche aus.

* * *

Mitternacht war schon vorüber, als die Broni mit dem Oberknecht auf den Bühelhof zurückkehrte.

Sie fand Frau Afra noch wachend vor. Aufregung und Unruhe hatten auch diese nicht zum Schlaf kommen lassen, obwohl ihren schwachen Körperkräften Ruhe dringend nötig gethan hätte.

Als sie die Broni neben ihrem Bette in die Kniee niedersinken sah, und das Mädchen mit todenbleichem und doch wiederum so freudig erregtem Angesicht zu ihr auf-

— In der Dynamitfabrik zu Förde, Westfalen, wurden durch eine Explosion zwei Arbeiter getödtet. — Wegen angeblich zu hoher Steuereinschätzung hat sich in Strasburg eine alte Dame erhängt, welche fürchtete, mit ihrem Vermögen von 30000 Mark nach der neuen Veranlagung nicht mehr auskommen zu können. — In Cannstatt brannte die große Petroleumfabrik von Strauß & Co. nieder; bei dem Feuer wurden sechs Arbeiterinnen verletzt, davon vier dadurch, daß sie aus den Fenstern des zweiten Stockes sprangen. — Am Treptower Kanal bei Berlin spielten zwei 12- und 13jährige Knaben mit sog. Kanonenschlägen. Sie packten einen solchen in einen ausgehöhlten Stein, verstopften die Oeffnung mit Erde und zündeten dann die heraushängende Lunte an. Wenige Augenblicke später erfolgte die Explosion, den jüngeren Knaben traf ein Stück des zertrümmerten Steines so unglücklich, daß er sofort eine Leiche war, dem älteren wurde der linke Arm weggerissen und der Brustkasten eingedrückt, so daß er nach kurzer Zeit in der Wohnung seiner Eltern starb.

Die rothe Frau. Breslau, 4. Mai. Unter den das alte Schulgebäude auf der Rosenstraße besuchenden Kindern hatte sich das Gerücht verbreitet, daß sich eine alte, verhezte Gräfin unter dem Namen „die rothe Frau“ im Schulgebäude aufhalte und mit Dolchen bewaffnet den Kindern nachstelle, um sie zu tödten. Eine unbeschreibliche Angst bemächtigte sich der Kinder. Als bei Beginn des Nachmittags-Unterrichts keines der Kinder das Schulgebäude betreten wollte, mußten die Lehrer mit Gewalt die Kinder zum Eintritt in die Klassenzimmer bewegen. Trotz gültigen Zuredens konnten sich die aufgeregten Gemüther nicht beruhigen. Am Schluß des Nachmittagsunterrichts wollten die Kinder die Klassenzimmer nicht verlassen. Durch energisches Einschreiten der gesammten Lehrerschaft gelang es, die Kinder zu entfernen, die sich vor dem Schulhause auf der Straße anfammelten und dann johlend und schreiend die rothgekleidete Hege erwarteten. Der Andrang wurde, da auch erwachsene Personen sich zugesellten, mit der Zeit so groß, daß der Verkehr völlig ins Stocken kam. Ein Polizeikommissar erschien mit vier Schutzleuten, aber die Beamten waren nicht im Stande, die Ruhe herzustellen. Kein Zureden der Lehrer und der Beamten half. Erst als letztere im Schulgebäude in der Annahme, daß sich jemand darin versteckt haben könnte, eine Hausdurchsuchung vorgenommen hatten, ohne jedoch etwas Verdächtiges zu finden, beruhigten sich die Kleinen.

In dem Prozeß wegen Engelmacherei, der am Dienstag in Wilna verhandelt wurde, waren im Ganzen elf Personen, zehn Frauen und ein Mann, sämtlich jüdischer Abstammung, verurtheilt. Die Anklage lautete auf systematisch betriebenen Kindermord zum Zwecke des Gelderwerbs. Neun der Angeklagten wurden des thätlichen Verbrechens, einer des versuchten Mordes und der Mann der Beihilfe bezichtigt. Die Zahl der rekonnozirten Opfer beläuft sich auf 65. Die ersten Spuren dieser Kette schrecklicher Verbrechen wurden bereits im Juni 1889 entdeckt. Damals bemerkte in einem Walde bei Wilna ein Mann ein verdächtig aussehendes jüdisches Weib, das ein Bündel unter dem Arme trug. Der Mann verfolgte die Frau und sah, daß sie das Bündel in einem Strauch versteckte und dann davon lief. Als er nun das Bündel aufnahm und öffnete, fand er darin ein vollständig nacktes, noch lebendes Kindchen. Das Weib wurde wegen Kindesaussetzung zunächst unter Anklage gestellt. Eine noch fürchterlichere Entdeckung wurde im April 1890 gemacht, indem man in einem Sumpfe die Leichname von sechs Kindern im Alter von 3-5 Wochen auffand. Jetzt erst kam die Polizei auf den Gedanken, daß es sich hier um systematische Kindesmordhandele. Eingehende Recherchen wurden angestellt und ergaben, daß innerhalb eines Monats nicht weniger als 65 Kinder auf die be-

zeichnete Weise umgebracht waren. Nicht allein zahlreiche Hebammen, sondern auch viele ihrer Kunden, verheiratete Frauen u. s. w. wurden verhaftet. Man ermittelte 61 Mütter, die ihre Kinder gleich nach der Geburt bestimmten Ammen zur Ernährung anvertraut hatten. Ein altes Judenweib, das abermals mit einem, die Ueberreste eines Kinderleignams enthaltenden Bündel betroffen wurde, führte zur Entdeckung der Thäter. Es gelang, die Helfershelfer dieser Jüdin ausfindig zu machen und so ein Verbrechen in großem Maßstab aufzudecken. Viele der diesen Unmenschen anvertrauten Kinder starben an Kälte, Hunger und Entkräftung; andere wurden vergiftet, die meisten aber gewaltsam getödtet, erdürgert oder ertränkt. Die Leichname wurden an alle möglichen Orte geworfen, in Sümpfe, Teiche, Vorkets, auf Kehricht- und Misthaufen. Der Hauptangeklagten wurden 24 Morde, zwei anderen Weibern je 18 Tödtungen, einer dritten 15, zwei ferneren je 4, zwei anderen je 3 Morde zur Last gelegt. An Zeugen waren 275 geladen. Das Urtheil lautete zwischen 6 und 20 Jahren Zwangsarbeit.

Panik in einer Kirche. In Le Bourget bei Paris, bekannt durch das Gefecht vom Dezember 1870, entstand am Sonntag nach der Messe in der Stadtkirche eine Panik. Der Pfarrer selbst ging in der Kirche herum und sammelte nach seiner Gewohnheit für die Armen, als ein belgischer Arbeiter einen Sou, den er in den Kirchenbeutel legen wollte, fallen ließ. Ein Kramrod bildete sich, um ihn aufzuheben, und nun glaubte eine alte Frau, die Mutter des Arztes, nicht anders, als die beiden Fremden wären Anarchisten, und schrie: „Eine Bombe! Ein Bombe!“ Jedermann drängte sich nach der Thür, und da konnte es nicht fehlen, daß in dem Gewühle Quetschungen vorkamen, Hände verstaucht, ja Zähne zerbrochen wurden. Die beiden „Anarchisten“ wurden von einer wie tollen Menge festgehalten, bis die Gendarmen, welche ihre Taschen durchsuchten, nichts Verdächtiges fanden und endlich ihrer Darstellung des Sachverhalts Glauben schenkten.

Beim Schmieden getödtet. Roswig i. A., 4. Mai. Einen entsetzlichen Tod hat gestern ein junger Mensch hier gefunden. Der Schlosserlehrling Senst, der Sohn eines Arbeiters und seit zwei Jahren bei dem Schlossermeister Ebel in der Lehre, ist durch eine von dem Sohn seines Lehrherrn bearbeitete, weißglühende Eisenklinge ins Herz getroffen und getödtet worden. Von einer Verhaftung des jungen Ebel hat man vorläufig Abstand genommen, weil der Arzt erklärt haben soll, daß ein Unglücksfall nicht ausgeschlossen ist. Wie es heißt, hat keiner der Lehrkollegen des Verstorbenen von dem Vorgang etwas gesehen.

Unglück bei der Jagd. Belgrad, 3. Mai. Der Sohn des hiesigen belgischen Gesandten Grafen Dudgele war mit seinem Erzieher Marschalek auf der Donau, um Wasservögel zu jagen. Der junge Graf ließ sich von Marschalek das Gewehr reichen, wobei dieses löslag. Der Schuß durchbohrte Marschalek die Brust; er war auf der Stelle todt.

Eisenbahnunglück. New-York, 5. Mai. Heute fuhr ein Personenzug auf der Atchison-Eisenbahn über eine Brücke unweit Fort Madison, Iowa, als diese plötzlich einstürzte. Der größere Theil des Zuges stürzte in den Fluß herab. 30 Personen wurden entweder durch Brückentrümmer getödtet oder ertrank.

Kein Denkmal. Eine eigenthümliche Wirkung hat die Selbstschätzung zur Einkommensteuer in dem Städtchen Raumburg a. Quais gehabt. Dem vor Jahresfrist dort verstorbenen Stadtoronneten, ehemaligen Apotheker Diehsich, sollte, wie das „Liebenth. Wöhl.“ meldet, von der Stadt ein Denkmal gesetzt werden, das bereits bei seiner Lebzeiten in der hiesigen Kunstschonmaarenfabrik angefertigt war. Da jedoch die Erbin des Verstorbenen ein weit höheres Einkommen angegeben hat, als das von dem Erb-

lasser veräußerte, weigern sich die Stadtoronneten, einem Manne ein Denkmal zu setzen, der die Stadt Jahre lang um eine Menge Prozente der Einkommensteuer verkurzt habe. Das bereits angekauftene Denkmal soll deshalb nicht aufgestellt, sondern in einem Nebenraume des Rathhauses aufbewahrt werden.

Des Morgens, wenn die Hähne kräh'n. .. Daß das Krähen der Haushähne kein großer Unfug sei, hat jetzt die zweite Strafkammer zu Duisburg entschieden. Eine ältere Dame aus Emmerich war mit einem polizeilichen Strafbefehle bedacht worden, weil angeblich ihr Haushahn regelmäßig des Morgens in aller Frühe durch sein „Kikeriki“ die friedliche Nachruhe der Anwohner störe. Die Befigerin des ruchlosen Hahns behauptete dagegen, für dessen natürliche Angewohnheiten nicht verantwortlich zu sein, erhob Widerspruch und wurde vom Schöffengericht der hochwohlblöblichen Grenzstadt Emmerich zu Strafe und Kosten verurtheilt. Die Dame legte in Duisburg Berufung ein, und die Strafkammer erkannte auf Freisprechung. Das frühe Krähen eines Hahnes sei eine ganz natürliche Sache und für den Befiger desselben straflos.

Südholsteinischer Gauverband freiwilliger Feuerwehren.

Brände in der Provinz. In der Gastwirthschaft der Wittwe Klebbers zu Tangstedtheide entstand am Montag Nachmittag Feuer, es brannte der Schornstein und die Rauchkammer. Der rasch herbeieilenden Feuerwehre gelang es, das Feuer zu dämpfen, ehe das Strohdach von den Flammen ergriffen worden war, und dadurch das Haus zu retten. Das Gewese ist bei der Landesbrandkasse versichert.

— In Passau, adel. Gut Wittenberg, wurde ein Wohnhaus nebst Stall in Asche gelegt. Das Haus wurde von sechs Familien bewohnt, welche sämtlich versichert waren. Der Arbeiter Dooje, ein 80jähriger Mann, erlitt beim Retten der Mobilien erhebliche Brandwunden an Kopf, Hüden und Händen, so daß sein sofortiger Transport in das Krankenhaus zu Freez veranlaßt werden mußte. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist noch nichts bekannt geworden.

Gaufeuerwehreffest. Beim Delegirtenstage in Spigerdorf-Schulan haben vier Wehren, Bahrenfeld, Uetersen, Borgeheide und Idesloe, den Antrag gestellt, das diesjährige Gaufest in ihren Orten abzuhalten. Bahrenfeld und Idesloe hatten schon im vor. Jahre gleiche Anträge gestellt, die aber damals nicht genügende Unterstützung fanden.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziefe in Ahrensburg.

Neuzeitliche Bastkleider Mk. 16.80
pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten vers. porto- und zollfrei G. Henneberg, Seidenfabrikant, (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Für Stotternde. Wie in früheren Jahren, so hat auch in diesem Jahre Herr D. Tenweges aus Buraufkunft, in Hamburg zur Heilung für Sprachleidende Kursus eröffnet. Die Erfolge sind seit vielen Jahren in Hamburg u. Umgegend hinreichend bekannt. Zahlreiche Dank- u. Anerkennungsschreiben bestätigen die großartigen Erfolge, welche Herr Tenweges durch sein bewährtes Heilverfahren erzielt und machen wir an dieser Stelle auf Herr Tenweges aufmerksam. (Siehe Zuzerat).

Kreisarchiv Stormarn V 6



A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

(Schluß folgt).

Anzeigen.

Dankfagung.

Anlässlich unserer goldenen Hochzeitsfeier sind uns so zahlreiche Aufmerksamkeiten erwiesen worden, daß es uns nicht möglich ist, den freundlichen Spendern einzeln zu danken. Wir bringen unsern herzlichsten und tiefgefühlten Dank deshalb auf diesem Wege zum Ausdruck und nehmen besonders Veranlassung, dem Herrn Pastor Hachtmann für seine erhebenden Worte, der „Ahrensburger Liedertafel“ und dem „Männer-Gesangverein“ für die gebrachten Ständchen aufrichtig zu danken.
Ahrensburg, den 7. Mai 1892.
J. Bloth und Frau.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Gemeindesteuerliste der Gemeinde Ahrensburg für 1892/93, d. h., die Liste der Steuerschätzung derjenigen Personen, die nicht zur Staats-Einkommensteuer veranlagt sind, in der Zeit vom
27. April bis 12. Mai d. J.,
während der Geschäftsstunden von 10 bis 1 Uhr im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der betr. Steuerpflichtigen ausgelegt ist.
Ahrensburg, den 26. April 1892.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung

Die Auszahlung der Quartiergelder für die Quartierleistungen im August 1891 erfolgt
am 9., 10. u. 12. Mai d. J.
im Amtszimmer des Unterzeichneten während der Geschäftsstunden von 10—1 Uhr gegen Einlieferung der Quartierbillete.
Ahrensburg, den 6. Mai 1892.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Beitragsliste der Gemeinde-Abgaben für 1892/93 in der Zeit vom
7. bis 14. Mai d. J.
im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der Steuerpflichtigen während der Geschäftsstunden von 10—1 Uhr offen gelegt ist.
Ahrensburg, den 6. Mai 1892.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Feuerungsbedarfes für die hiesige Volksschule, nämlich
100 Zentner Steinkohlen
und
36 Tausend Soden Torf
soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen und Angebote bis zum
20. Mai d. J.
dasselbst verschlossen einzuliefern.
Ahrensburg, den 9. Mai 1892.
Das Schulcollegium.
J. A.:
J. C. F. Oewerdiek,
Rechnungsführer.

Die Opfer der Börse

von
Zeitgemäße Broschüre.
Warnung an alle Kapitalisten.
Preis 60 Pfg.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages direkt vom Verleger:
Wilhelm Issleib (Gust. Schuhr)
Berlin S.W. 48,
Wilhelmstrasse 119/120.

Briefkouvertz

mit Firma,
pr. 1000 Stück 5 Mk.
liefert
E. Ziese's Buchdruckerei,
Ahrensburg.

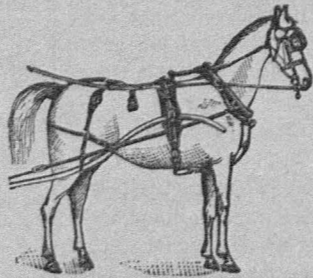
Jahr Plan
der Lübeck-Hamburger Eisenbahn
vom 1. Mai 1892 an.

| Stationen. | Perf. Zug | Schn. Zug* | Perf. Zug | Perf. Zug | Gem. Zug | Perf. Zug | Schn. Zug | Perf. Zug | Personen-Zug | Personen-Zug |
|---------------------|-----------|------------|-----------|-----------|----------|-----------|-----------|-----------|--------------|--------------|
| | Morg. | Morg. | Abd. | Abd. | Abd. | Morg. | Abd. | Morg. | Abd. | Abd. |
| Lübeck . . Abf. | 6 40 | 8 00 | 10 30 | 12 49 | 3 55 | 6 35 | 7 40 | — | 9 00 | 10 10 |
| Riendorf . . " | 6 52 | — | — | 12 59 | 4 07 | 6 46 | — | — | — | 10 22 |
| Reinfeld . . " | 7 04 | — | 10 52 | 1 10 | 4 20 | 6 58 | — | — | 9 20 | 10 34 |
| Oldesloe . . " | 7 25 | 8 24 | 11 07 | 1 22 | 4 37 | 7 12 | 8 10 | — | 9 33 | 10 48 |
| Bargteheide . . " | 7 45 | — | 11 24 | 1 37 | 4 55 | 7 29 | — | — | 9 49 | 11 06 |
| Ahrensburg . . " | 8 00 | — | 11 36 | 1 47 | 5 07 | 7 40 | — | 9 20 | — | 11 18 |
| Alt-Rahlstedt . . " | 8 15 | — | — | 1 59 | 5 21 | 7 52 | — | 9 30 | — | 11 30 |
| Wandsbek . . " | 8 27 | 8 56 | 11 57 | 2 08 | 5 33 | 8 03 | 8 50 | 9 44 | 10 17 | 11 42 |
| Hamburg Ant. | 8 35 | 9 03 | 12 05 | 2 15 | 5 41 | 8 10 | 8 57 | 9 52 | 10 24 | 11 50 |

| Stationen. | Person Zug | Schnell zug | Person. zug | Person. zug | Schnell zug | Person. zug | Person. zug | Person. zug | Schnell zug |
|---------------------|------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| | Morg. | Morg. | Morg. | Abd. | Morg. | Abd. | Morg. | Abd. | Morg. |
| Hamburg Abf. | 7 08 | 8 28 | 10 05 | 1 25 | 3 20 | 5 20 | 6 10 | 8 50 | 11 00 |
| Wandsbek . . " | 7 18 | 8 36 | 10 15 | 1 35 | 3 29 | 5 29 | 6 21 | 9 01 | 11 8 |
| Alt-Rahlstedt . . " | 7 30 | — | — | 1 45 | — | 5 40 | — | 9 14 | — |
| Ahrensburg . . " | 7 45 | — | 10 39 | 2 03 | 3 48 | 5 53 | 6 44 | 9 30 | 11 26 |
| Bargteheide . . " | 7 57 | — | 10 51 | 2 15 | — | — | 6 56 | 9 42 | — |
| Oldesloe . . " | 8 19 | 9 15 | 11 12 | 2 36 | 4 10 | 6 18 | 7 17 | 10 02 | 11 47 |
| Reinfeld . . " | 8 32 | — | 11 27 | 2 50 | — | — | 7 30 | 10 17 | 11 56 |
| Riendorf . . " | 8 45 | — | — | 3 00 | — | — | 7 43 | 10 31 | — |
| Lübeck . . Ant. | 8 56 | 9 40 | 11 50 | 3 15 | 4 35 | 6 47 | 7 54 | 10 43 | 12 14 |

Gespart wird im Haushalt, wenn die Hausfrau dem Kaffee etwas Gebessert

wird jeder Kaffee, also kräftiger, voller und weicher im Geschmack, durch einen Zusatz von Dommerichs **Unter-Cichorien**. Derselbe ist überall zu kaufen.



H. Stamer,

Sattler und Tapezier,
Ahrensburg, Grosse Strasse,

empfehlte sich zur Anfertigung und Reparatur

von Pferde-Geschirren.

Großes Parthien-Lager
von **August Mosehuus,** Ahrensburg.

Empfehle mein
großes Lager aller **Manufakturwaren,**
zu **äußerst billigen Preisen** in großer Auswahl.
Empfehle besonders:
Eine Parthie $\frac{1}{2}$ feines reines Leinen zu Hemden
Meter 70, 75 und 80 Pfg.
Einen großen Posten Mädchen-Regenmäntel in allen Größen.

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao,

nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentiertem Verfahren bereitet.

Jedes
Cacao-Herz
für 1 Tasse
3 Pfennig.



Dose mit 25
Cacao-Herzen
75 Pfennig,
für 25 Tassen.

Grösster Nährwerth,

da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger,
v. Liebig u. a.
höchster Eiweis- und höchster Theobromin-Gehalt.
Einfache schnelle Zubereitung.
Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.
Vorrätlich in den meisten geeigneten Geschäften.

Künstliche Düngemittel:

Thomasphosphatmehl
Kainit, Superphosphat &c.
empfiehlt
E. Pahl.
Ahrensburg.

!! Delicatessen !!

Lachs, marinirt in Dosen,
Hummer, Kronen,
Sardinen in Del ff.,
Appetit-Sild,
Anchovis, Christianer,
Sardellen,
Heringe, Holländer,
Heringe, in Sauer,
Schweizerkäse,
Holländer Rahmkäse,
Harzer Käse,
Limburger,
Hopfenkäse,
Kräuterkäse,
Burgkäse,
Honig &c. &c.
empfiehlt
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinbera.

Zur Anfertigung künstlicher
Zähne und Gebisse,
sowie zum Reinigen u. Plombiren
bin ich
jeden Mittwoch
von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr
Nachmittags
bei Herrn Kaufmann **E. Pahl**
in Ahrensburg zu sprechen.
F. Schacht,
Zahntechniker, Reinfeld.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette
und Handarbeiten.

Jährlich 24
Nummern
mit 250
Schmitt-
mustern.

Preis
viertel-
jährlich
Mk. 1.25
= 75 Pfg.

Enthält jährlich über 2000 Abbil-
dungen von Toilette-, Wäsche-,
Handarbeiten, 12 Beilagen mit 250
Schmittmustern und 250 Vorsehungen. Zu
beziehen durch alle Buchhandlungen u. Post-
anstalten (Zugs-Katalog Nr. 3945). Probe-
nummern gratis u. franco bei der Expedition
Berlin W. 35. - Wien 1, Operngasse 3.

Apothete in Ahrensburg

empfiehlt:
Räucher-Pulver. — Räucher-Essenz.
Beifringe für Kinder — Gummisauger
— Weichenwurzeln — Sauggarituren
— Kinderpulver — Streupulver —
Mandelklee — Nabelbänder — Medici-
nische Seifen — Nabelpflaster
— Brusthütchen — Brustpflaster —
Milchpumpen. 11
Spritzen von Gummi und Glas
Frigatoren aus Glas und Blech mit
div. Anätzen.

Lindenhof-Ahrensburg.
Am Sonntag, den 15. Mai:
Große
Tanzmusik

wozu freundlichst einladet
W. Kröger.

Stotterer.

Auf vielf.
Wunsch
eröffnen
wir unseren diesjährigen Curfus f. Sprach-
leidende in Hamburg am **10. d. Mt.**
u. nehmen Anmeldungen nur noch
bis dahin entgegen. Die Zuverlässig-
keit unseres Heilverfahrens ist seit vielen
Jahren in Hamburg u. Umgegend
durch zahlreiche Heilungen erprobt.
Weiterfolge mehrfach durch **königliche**
Behörden ausgezeichnet (Keine Zahn-
methode, keine unnatürliche Mundbewegun-
gen noch langames Sprechen). Auerken-
nungsschreiben von Herrn **Schuldirector**
Dr. M. Katzenstein u. Herrn
W. Heer, früherer Hauptlehrer der
Schule des Waisenhauses zu Hamburg,
sowie Hunderte amtl. begl. Dankschreiben
über **25-jähr. nachhaltige** Erfolge
liegen bei uns zur Einsicht aus. Unbe-
mittelte erfahren wohlwollende Berath-
sichtigung. Auszug mit amtl. Attesten
gratis. **Sprechstunden tägl. (auch**
Sonntags) von 12—1 u 5—6 Uhr
Nachm. D. Tenweges & Sohn
aus Burgsteinfurt (Westf.), zur Zeit
in Hamburg, Gr. Theaterstr. 32,
Part. [Ho 4167]

Ein Stallgebäude,

24 Fuß lang, 16 Fuß breit, mit Ziegeldach,
welches erst ein Jahr gestanden hat,
ist billig zu verkaufen.
Ahrensburg.
T. Hamann.



Empfehle
fr. Land = Gier,
20 Stück 1 Mt.
Frau **M. Lange,** Ahrensburg,
Mauhagener Allee.

Die Interessanteste und Billigste

Illustrirte Zeitung ist die
Berliner
Illustrirte
Zeitung.
Man abonniert bei allen Postanstalten
(Postzeitungliste 892a).
Buchhdlg. Zeitungs-Spediteuren
Mk. 1,25
pro Quartal.

Wochen-Bericht.

Hamburg, 6. Mai.
Notirung
der zur Preisbestimmung gewählten Kommission
vereinigter Butter-Kaufleute
der Hamburger Börse.
Hof- und Meierei-Butter.
Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto, 16 Pfd. Tara.
Wöchentlich frühe Lieferungen.
1. Qualitäten Mk. 112—114
2. Qualitäten Mk. 108—110
Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger
Wance. Mk. 95—100
Schleswig. und Holst. Bauer- " 85—95
Galizische und ähnliche " 75—80
Finnländische " 75—80
Amerikanische " 65—70

Witterungs-Beobachtungen.

| Barometer | Thermometer | Wind |
|------------------------------|-------------|------|
| Stand | Stand | |
| in mm | Grad Reaum. | |
| 7. 9 U. N. 765 | + 7 | SW |
| 8. 9 U. N. 769 | + 7 | SW |
| 9. 9 U. N. 770 | + 10 | SW |
| Höchste Temperatur am 6. + 9 | | |
| " " " 7. + 10 | | |
| " " " 8. + 10 | | |

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen
Seewarte in Hamburg.
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
11.: Wollig, bedeckt, Strahlregen.
Im Süden stellenweise Gewitter. Sturm-
warnung für die Ostsee.